

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Balthas. Mentzeri Richtiger Glaubens-Weg Evangelisch-Lutherischer Christen

Großische Handlung

Leipzig, 1719

VD18 13163213

Das 14. Capitel Von dem freyen Willen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199402

wir nicht allein an Christum glauben/
sondern auch Christo würdiglich/und dem
Evangelio gemäß leben. Summa/ gute
Wercke rühmen/ ist der Heuchler Art:
Aber rechtschaffene Christen befeiffen
sich gute Wercke zu thun/ und doch nicht
deroselben/ sondern des Herrn Christi
sich zu rühmen/ und auff ihn allein zu
trauen/ 1. Corinth. 1. v. ult. 2. Corinth. 10.
v. 17. 18. Eph. 1. v. 15. Philipp. 1. v. 11. 27.
Col. 1. v. 10. Und das ist die rechte Art und
Eigenschaft des wahren Glaubens/
Phil. 1. v. 10. 11. Eph. 2.

v. 10.

Das 14. Capitel

Von dem freyen Willen.

133. Kan auch ein Mensch auß eige-
nen Kräfften an Christum
glauben?

Der Glaube ist eine Gabe und Ge-
schenck Gottes/ Eph. 1. v. 19. Philipp. 1. v.

E 7

29. und

29. und wird durch das Gehör des Wortes Gottes vom heiligen Geiste in den Herzen der Menschen angezündet/ Rom 10. v. 17. Eph. 1. v. 13. Der Mensch aber von und auß sich selbst kan weder Christum erkennen/ noch an ihn glauben: Sintemal seyn Verstand ist durch die Sünde verfinstert/ und sein Herz von Gott abgewendet/ und all sein dichten und trachten nur böß von Jugend auff/ ja er ist ganz todt in Sünden/ 1. Co. 2. v. 14 2. Cor. 3. v. 5. Genes. 8. v. 21. Eph. 2. v. 1. 5. Col. 2. v. 13.

134. Wie kan er gar todt seyn/ da er doch offte dem heiligen Geist widerstrebet?

Zwar in der äußerlichen Zucht hat der Mensch sein Vermögen/ daß er kan zur Kirchen gehen/ oder da er nicht wil/ draussen bleiben/ kan fleißig zuhören/ oder etwas anders treiben: Aber daß er sich selbst sollte erleuchten/ und zu Gott bekehren/ ist so wenig möglich/ als daß ein verstorbenener sich selbst vom Tode aufwercke. Dann die Bekehrung ist Gottes

Gott
wel

135
da

Gei

mun

sein

derse

sond

folle

seyn

der

alles

17. 5

136
ge

Ge

das

in un

Phil

Gottes Werck. Herr/befehre du mich/so werde ich bekehret/ Jer. 31. v. 18.

135. Stehet doch offte in der Schrifft/
daß sich der Mensch selbst zu Gott
belehren solle.

In denselben Sprüchen redet der H. Geist also / daß er die Menschen auffmuntere / auff daß / wann sie Gott durch sein Wort beruffet und bekehren will/ sie derselben Ordnung nicht widersprechen / sondern die vorgezeigte Mittel brauchen sollen / dadurch Gott in ihnen kräftig seyn wil/ damit sie bekehret werden. Dañ der Anfang (wie auch die Vollbringung) alles guten rühret von Gott her/ Jac. 1. v. 17. Philip. 1. v. 6.

136. Wann nun Gott den Anfang gemacht hat / so muß darnach der Wille des Menschen auch darzu kommen.

Gott / der auß lauter Gnade in uns das gute Werck anfängt / schafft auch in uns das Wollen und Vollbringen/ Phil. 1. v. 6. erleuchtet also den Verstand/
und

und regieret unsere Herzen / und schaffet in uns einen neuen Willen / daß das fleisnerne Herz fleischern wird / Ezech. 36. v. 26. und sich zu Gott wendet und befehret. Also kompt freylich unser Wille darzu / aber nicht auß eigener natürlicher Krafft / sondern durch Gottes Würckung / Ephes. 1. v. 19. I. Corinth. 12. v. 11.

137. Soll man dann nicht sagen / daß des Menschen Willen auch wircke in der Bekehrung?

Des Menschen Wille / der zuvor vor Gott abgewendet war / wird durch Gottes Würckung gelencket und befehret / daß er sich zu Gott wende: Drum wircket des Menschen Wille vor sich in der Bekehrung nicht / sondern GOTT wircket in dem Verstand / daß er erleuchtet / und in dem Willen / daß er befehret werde / Eph. 3. v. 9. Luc. 1. v. 32. Act. 26. v. 18.

138. Wann aber ein Mensch befehret ist / wie gebet es dann zu?

Gleichwie der Verstand durch Göttliche Erleuchtung das gute erkennet / also auch

auch
und
boten
ste zu
12. v.
gene
Gal
139

Tri
der
bew
Gott
W
des
v. 1
140
ru

ma
feh
tra

auch das erneuerte Herz liebet das gute/
und wird der Mensch freudig in den Ge-
boten Gottes zu wandeln/und gute Wer-
cke zu thun/Ephes. 4. v. 22. & seqq. Rom.
12. v. 1. 1. Corinth. 9. v. 17. welche sind und
genennet werden Früchte des Geistes/
Gal. 5. v. 22. Eph. 5. v. 9.

139. Warumb heissen sie Früchte des
Geistes?

Diemeil sie geschehen in Anweisung/
Trieb und Würckung des H. Geistes/
der des Menschen Herz also regt und
bewegt / daß es Lust hat an dem Gesetz
Gottes / und sich übet in allerley guten
Wercken/ zu Gottes Ehre / und Dienst
des Nächsten/ 1. Cor. 12. v. 3. 7. 11. Eph. 1.
v. 13. & seqq. c. 5. v. 1. 20. Phillip. 1. v. 11.

140. Gehöret nicht auch zur Befeh-
rung des Menschen die Erkänntniß
der Sünden?

In alle wege. Dann zu allererst muß
man die Sünde erkennen auß dem Ge-
setz/ und darüber ernstliche Reu und Leid
tragen / und erschrecken vor dem Zorn
Gottes

Gottes über die Sünde / die er zeitlich und ewiglich straffet in allen Unbussfertigen: Darnach kompt der Trost auß dem Evangelio durch den Glauben an Christum den Sündenträger / in welchem allein wir Vergebung der Sünden suchen sollen und finden können / Matth. 3. v. 1. c. 4. v. 17. Marc. 1. v. 15. Act. 20. v. 21.

141. Wann ein Mensch grosse Reu hätte / und schmerzliche Buss hätte / solte er nicht dadurch von Sünden loß werden?

Wann ein Mensch leiblich verwundet würde / und dannenhero grossen Schmerzen empfinde / und sich gar übel verhielte / würde er doch dadurch nicht gesund werden / sondern muß einen guten bewerthen Arzt suchen / der ihn heile: Also wann Gott durch den Hammer des Gesetzes die Herzen gleich als harte Felsen zerschlegt / Jerem. 23. v. 29. daß die Menschen die Geistliche Wunden ihrer Sünden fühlen / und in grosse Schmerzen / Furcht und Zagen gerathen /

then
allen
lich
in E
See
ten
men
wür
38.
242
E
2
war
zeih
Luc.
G
nun
kan
Sü
das
und
reue
wel
nen

then / Jonã 2 wird ihnen hierdurch nicht allein nicht geholffen / sondern müsten endlich wol gar verzweifeln / wann sie nicht in kindlicher Zuversicht zu dem rechten Seelenarzt Christo Jesu / der ein rechten Meister ist zu helfen / Zuflucht nähmen / und durch seine Wunden geheilet würden / Ps. 6. v. 3. 4. Ps. 31. v. 23. Psal. 38. 2c. Es. 53. v. 5.

242. Muß er aber nicht auch seine Sünde beichten / und umb Absolution bitten?

Alle Heiligen erkennen ihre Sünde vor Gott / und bitten umb derselben Verzeihung / Psal. 32. v. 6. Matth. 6. v. 12. Luc. 11. v. 4. und dieselbige Beichte vor Gott ist allezeit nothwendig. Da man nun auch einen Diener Gottes haben kan / und demselben seine hochanliegende Sünde beichten / und Absolution bitten / das ist nützlich / und bringt grossen Trost und Erquickung armen betrubten und reuenden Herzen. Dann Christus sagt / welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / Joh. 20. v. 23. und

und

und was ihr auff Erden lösen werdet/
soll auch im Himmel loß seyn/ Matth.
18. v. 18.

143. Wie kan ein Mensch von Sünden
loß sprechen/welches Gott allein
zuffebet?

Gott allein hat die Gewalt Sünde
zu verzeihen: Aber er braucht seine Die-
ner im Predig. Ampt/ und redet er selbst
Durch ihren Mund/ daß es in der War-
heit ist und heisset eine Göttliche Absolu-
tion/ die Gott selbst durch seinen Diener
verrichtet. Wer euch höret/ spricht
Christus/der höret mich/ und wer euch
verachtet/der verachtet mich/ Luc. 10.
v. 16. Besiehe 2. Corinth. 5. v. 20. und 1.
Thessal. 4. vers 8.

144. Muß nicht auch ein reuender
Sünder für seine Sünde gnug
thun?

Die weil die Sünden begangen werden
wider die unendliche Gerechtigkeit Gottes/
kan keine bloße Creatur vor einige Sün-
de gnug thun. Christus aber das Lamb
Gottes/das der Welt Sünde trägt/ hat
vor

vor
Sün
kein
ist a
Ber
Gla
er s
Chr
Ne
er n
die
Da
von
der
Pet
145

2
ten
den
wei
der
heit
W

vor alle unsere / und der ganzen Welt
 Sünde gnug gethan / und fordert Gott
 keine doppelte Bezahlung von uns. Das
 ist aber billich / auch nothwendig / wer
 Vergebung seiner Sünden durch den
 Glauben an Christum erlanget hat / daß
 er sich hinführo vor Sünden hüte / und
 Christum nicht mehr erzürne / und seinen
 Nächsten beleidige oder ärgere : Damit
 er nicht durch Überhäuffung der Sünde
 die Straffen vermehre / Johan. 5. v. 14.
 Dann wer nach erlangter Absolution
 von neuem in Sünden sich umbwälet /
 der lädet ein schwerer Urtheil auff sich / 2.
 Petri. 2. v. 20. 21. 22.

145. Kan auch ein Mensch nach seiner
 Belehrung ganz ohne Sünde
 leben?

Alle Heiligen Gottes auff Erden bes
 ten täglich umb Vergebung der Sün
 den / Psal. 32. v. 6. Matth. 6. v. 12. Und
 wer da sagt / er habe keine Sünde /
 der verführet sich selbst / und die War
 heit ist nicht in ihm / 1. Johan. 1. v. 8.
 Wäre derowegen eine grosse Vermessen
 heit?

heit / da ihm jemand eine solche Vollkommenheit wolte anmassen / daß er ganz ohne Sünde leben könnte. Sintemahl das Gesetz ist geistlich / ich aber bin fleischlich / spricht S. Paulus von sich selbst / als einem Wiedergeborenen / Rom. 7. v. 14. Das Fleisch gelüftet wider den Geist / Galat. 5. v. 17. und das gute / das ich wil / das thue ich nicht / spricht S. Paulus Rom. 7. v. 19. sondern das böse / das ich nicht will / das thue ich.

146. Werden doch in der Schrift etliche vollkommen genant / 1. Cor.

2. v. 6. Hebr. 5. v. 14.

Die rechte Vollkommenheit gehöret in das ewige himmlische Leben: Iho aber erkennen wirs nur stückweise / 1. Corinth. 13. v. 12. und werden von Tage zu Tage erneuert / 2. Corinth. 4. v. 20. und ist ja der Todt ein öffentlicher Zeuge unserer Unvollkommenheit in diesem Leben. Aber in den angezeichneten Sprüchen wird gehandelt von der Vollkommenheit der Lehre / durch eine Vergleichung: Und werden die vollkommen genant / die

die i
terri
ange
sond
könn
diese
5. v
147
Jo

heili
geb
dan
tan
G
S
G
könn
thun
Sü
trae
als
ren
hab

die in der Christlichen Lehr gründlich unterrichtet / und nicht mehr Kinder / oder angehende Lehrjungen und Schüler sind / sondern die da haben geübte Sinne / und können gutes und böses unterscheiden wie diese Erklärung außdrücklich stehet / Hebr. 5. vers. 14.

147. Stehet aber doch geschrieben / 1. Joh. 3. v. 9. daß die Wiedergeborene nicht sündigen?

Das sind sehr wichtige Wort des heiligen Apostels: Wer aus GOTT gebohren ist / der thut nicht Sünde / dann sein Same bleibt bey ihm / und kan nicht sündigen / dann er ist von GOTT geboren. Da vergleichet S. Johannes miteinander die Kinder Gottes / und die Teuffelkinder. Diese können nichts als sündigen und böses thun: Jene aber lassen und meiden die Sünde / als den Teuffel selbst / und betrachten stets Gottes Wort / darauß sie / als einem unsterblichen Samen gebohren sind / und dieweil sie das vor Augen haben / und ihr Leben darnach richten / so können

können

Können sie derogestalt nicht sündigen. Dann der sündiget nicht/ der der Regul des Göttlichen Gesetzes/ und der Regierung des heiligen Geistes folget. Dar aus aber folget gar nicht/wenn man Gottes Wort und das herzlichliche Gebet aus der Acht und Gebrauch/ und den fleischlichen Lüsten den Zaum läffet/ wie David that mit der Bathseba/ 2. Samuel. II. daß man alsdahn nicht sündige/dann das streitet ja wider Gottes Gesetz. Ist derowegen S. Johannis Sinn und Meynung/ daß rechtschaffene Christen seyen der Sünden feind/ und hüten sich darvor fleißig/ so viel ihnen immer möglich ist/ und ruffen Gott immerdar an/daß er mit ihrer Schwachheit Gedult tragen/ und mit seiner gnädigen Hülffe ihnen beywohnen/ sie vor Sünden behüten/ und wann sie aus Schwachheit fallen/ gnädig wieder auffhelffen wolle/ Ps. 37. v. 27. 28. Ps. 41. v. 5.

148. Wie kan ein Mensch seiner Seligkeit gewiß seyn/bey solcher menschlichen Schwachheit.

Es